

Naturschutz und Heimatpflege

Einführung in das Seminar*

Wilhelm Weidinger

Wenn sich heute Naturschützer und Heimatpfleger hier treffen, dann wirkt das zunächst neu und überraschend, aber gleichzeitig leuchtet der Sinn und die Notwendigkeit dieses Zusammentreffens wegen der vielen Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte sofort ein. Ich freue mich daher sehr, daß die beiden Seiten gemeinsam die inzwischen etwas in Vergessenheit geratene Tradition der Heimatschutzbewegung aus dem Beginn unserem Jahrhunderts wieder aufnehmen, eine Tradition, die in anderen Ländern nie abgerissen ist.

Beispiele aus der täglichen Arbeit der Regierung von Oberbayern, die sich sowohl für den Naturschutz wie für die Denkmal- und Kulturpflege mitverantwortlich fühlt, mögen belegen, daß die von der Akademie hier neu belebte Zusammenarbeit folgerichtig und notwendig ist.

Niemand kann mit der Friedhofs- und Grabkultur in Oberbayern zufrieden sein. Alte Kirchen werden von meist zu großen, kaum handwerklich gestalteten, aber auf Hochglanz polierten Platten umstanden, dem entsprechen oft Grabeinfassung und Bepflanzung - wenig Kultur, wenig Natur. Die Regierung hat daher im Oktober 1989 Heimatpfleger, Kunstprofessoren, Landschaftsarchitekten, Handwerksmeister aus den Innungen und Vertreter der Kirchen und Gemeinden zu einer Beratung über mögliche Schritte zur Besserung zusammengebeten. Hier durchdringen sich Anliegen der Landschaftspflege, der Ortsplanung und Ortsbildgestaltung mit der Pflege alten Kunsthandwerks und alter Grabkultur. Nur gemeinsam können wir hier eine Besserung erreichen.

Bei allen Bemühungen um einen pfleglichen Tourismus, einen Fremdenverkehr mit Einsicht, gilt es sowohl den natürlichen wie den kulturellen Reichtum Bayerns zu erhalten, zu pflegen, dem Gast zu erläutern und näherzubringen. So angesprochene Gäste werden keine künstlichen, die Landschaft verfremdende Attraktionen besuchen, sie werden auch nicht nur bei Badewetter und Pulverschnee, sondern auch im Frühjahr und Herbst nach Bayern kommen. Wir versuchen gerade, für die Fremdenverkehrsgemeinden, -verbände und -betriebe Hinweise, Denkanstöße und gute Beispiele zu ent-

wickeln. Auch hier geht es um eine Zusammenarbeit von Naturschutz und Heimatpflege; eine Zusammenarbeit, die für die Fremdenverkehrsgemeinden auch Nutzen bringen und den Bewohnern ihre Heimat erhalten soll.

Als letztes und in diesem Zusammenhang vielleicht überraschendes Beispiel möchte ich die Bemühungen nennen, im Umfeld des neuen Flughafens München eine Grünstruktur an Moos- und Waldflächen, baumbestandenen Bachläufen und Gräben zu erhalten und auszubauen. Angesichts der ungeheueren wirtschaftlichen Expansion im Flughafenumgriff muß alles getan werden, um ein gestaltloses Siedlungs- und Gewerbeallerlei von München bis Landshut zu verhindern und dafür zu sorgen, daß die Landschaftsstruktur erhalten wird und der Norden Münchens Heimat für seine Bewohner bleiben kann. Auch das ist Heimatschutz in dem weiten Sinne, wie wir ihn heute begrüßen müssen.

Ich erhoffe mir auch einen sozialpsychologischen Gewinn von einer stärkeren Zusammenarbeit von Heimatpflege und Naturschutz. Jeweils von der anderen Seite betrachtet, werden Heimat- und Brauchtumpfleger eher als klassisch-konservativ angesehen und manchmal auch der Heimattümelei geziehen, Naturschützer dagegen werden landläufig mehr in die linke Ecke gestellt. Hier sollte man auch im Bewußtsein näher zusammenrücken; beiden Partnern ist es ein Herzensanliegen, die Heimat so zu erhalten und weiterzuentwickeln, wie es eigentlich Anliegen aller sein sollte; beide Partner müssen daher zusammenhalten.

Das Bewußtseinsdefizit, das wir auf einem Weg zu einem integrierenden Heimatschutz immer noch feststellen müssen, möchte ich kurz vereinfacht und deshalb vielleicht etwas überzeichnet wie folgt umschreiben: Wer sonntags zum Trachtenfest geht und am Montag seinen Bauschutt ins Moos fährt, leistet seiner Heimat insgesamt einen schlechten Dienst.

Wenn es also hier darum geht, Naturschutz und Heimatpflege zu einem gemeinsamen Bewußtsein der Schutzbedürftigkeit all dessen zu verbinden,

* ANL-Seminar "Naturschutz und Heimatpflege" 20. - 22. Oktober 1989 Wies bei Steingaden

was unser Lebensumfeld zur Heimat macht, dann wünsche ich dazu einen guten Neubeginn, viele weiterführende neue Gedanken und einen großen und nachhaltigen Erfolg.

Anschrift des Verfassers:

**Dr. Wilhelm Weidinger
Regierungs-Vizepräsident
Regierung von Oberbayern
Maximilianstraße 39
D-80538 München**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [4_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Weidinger Wilhelm

Artikel/Article: [Naturschutz und Heimatpflege 11-12](#)